

Laibacher Zeitung.



Nr. 23.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 29. Jänner.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1876.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Februar:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 „ — „
Im Comptoir abgeholt	— „ 92 „
Für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	6 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	5 „ — „
Im Comptoir abgeholt	4 „ 60 „

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. den Dompropst des wiener Metropolitancapitels, Bischof von Carre in partibus, Dr. Johann Kutschler zum Fürst-Erzbischofe von Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Streikmayr m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Kämmerer und Domainenbesitzer Victor Graf Widmann-Sedlnitzky in Wien das Großoffizierskreuz des französischen Ordens der Ehrenlegion, der Präsident der k. k. Seebehörde in Triest August Ritter Alber v. Glanstätten den fünf. russischen St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit dem Sterne, der Director der k. k. priv. Schönauer-Solenauer Baumwollgarn-Manufactur in Wien Gustav Bacher v. Theinburg das Großoffizierskreuz des kön. italienischen Kronenordens, der k. k. Universitätsprofessor in Wien Med. Dr. Karl Ritter Braun v. Fernwald das Komthurkreuz des herzoglich sachsen-ernestiniischen Hausordens, der Baderarzt Dr. Anton Ritter Schlichta v. Sedmihorsky in Wartenberg das Ritterkreuz des kön. schwedischen Nordstern-Ordens, der k. k. Professor am Gymnasium der thesesianischen Akademie in Wien Karl Holzinger das Ritterkreuz des kön. spanischen Ordens Karl des Dritten, der Director der k. f. Patronatskirche zur heil. Anna in Wien Johann Michael Blümel das Ritterkreuz erster Klasse des kön. bairischen Verdienstordens vom heil. Michael, der kön. hannoveranische Hofrath Dr. Otto Kloppe in Penzing das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens, der Bankbeamte Edgar Ritter von Herz in Bukarest und der Bankdirector August Luzjato in Kairo den ottomanischen Medjidie-Orden vierter Klasse, der Director des deutschen Theaters in Budapest

Albin Swoboda das Ritterkreuz des herzoglich sachsen-ernestiniischen Hausordens und der Director des Stadttheaters in Brünn Heinrich Hirsch das Verdienstkreuz desselben Ordens, endlich der Inspector der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Westbahn in Salzburg Franz Graßberger den persischen Sonnen- und Löwen-Orden fünfter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. dem griechisch-orientalischen Pfarrer Lazarus Davidovic zu Gradiste in Dalmatien in Anerkennung seines gemüthlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat dem Bezirksrichter Alois Tschek die angeforderte Beförderung von St. Leonhard in Steiermark zu dem Bezirksgerichte Marburg, linkes Drau-Ufer, bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Ausweis

über den Stand der Kinderpest in den österreichischen Ländern in der Zeit vom 17. bis 24. Jänner 1876.

Erloschen ist die Kinderpest in obiger Zeit in den dalmatinischen Orten: Gomila, San Stefano, Ratjevina, Podi, Trebesin, Rameno, Brosit (Gemeinde Castelnovo), Drohovac und Strp (Gemeinde Perasto), Dragalj, Anirina und Dragojevo-Selo (Gemeinde Risano), Alinci, Mrkovi und Radovianic (Gemeinde Rustica), Lepetane (Gemeinde Cattaro).

Ausgebrochen ist die Kinderpest in obiger Zeit an keinem Orte der österreichischen Länder.

Im ganzen erscheinen am 24. Jänner d. J. in diesen Ländern nachgenannte Orte durch Kinderpest verseucht:

In Dalmatien: Gemeindegebiet Ragusa und Ragusavecchia, — des ragusaner Bezirkes; Gemeindegebiet Artole, Skaljari, Rabac und Mrcevac (Gemeinde Cattaro), Osojnit-Doljani (Gemeinde Ombla), Pelinovo (Gemeinde Zuppa), — des cataroer Bezirkes.

Wiener Zeitungschau.

Am 25. d. fand die dritte und voraussichtlich letzte Konferenz der Herrenhausmitglieder in Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen statt. Es sollte eine von Baron Hårdtl und Ritter v. Hasner formulierte, bereits in der früheren Konferenz angenommene Rundgebung mit Bezug auf die Ausgleichsverhandlungen zur definitiven Beschlussfassung gelangen. Die deshalb zu der Versammlung eingeladenen Minister erschienen nicht, motivierten

jedoch ihr Fernbleiben in einem Schreiben, worin sie — wie die Presse berichtet — eine Erörterung aus Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen mit Ungarn ablehnen, übrigens aber betonen, das Ministerium sei sich seiner Verantwortlichkeit und politischen Ehre vollkommen bewußt und werde demgemäß die Verhandlungen mit Ungarn führen. Das Ministerium könne umsoweniger irgend eine Instruction oder Directive entgegennehmen, als das Parlament seinerzeit in der Lage sein werde, das Resultat der Verhandlungen mit Ungarn in freie Behandlung zu nehmen. Dieses Schreiben wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen und man trennte sich nach kurzer Debatte ohne formelle Beschlussfassung.

Das Fremdenblatt gibt seiner vollen Befriedigung darüber Ausdruck, daß der zum mindesten „unpraktische und unpolitische“ Gedanke, dem Ministerium einen Vertrauensauschuss an die Seite zu stellen, wieder fallen gelassen wurde. Man könne die Vertretung der in Rede stehenden Interessen der Regierung mit um so größerer Beruhigung überlassen, als ja für letztere immer die Erwägung maßgebend bleiben wird, ob die eingegangenen Präliminarien auch die Ratification der Gesetzgebung erhalten werden.

Das Extrablatt constatirt die Einmüthigkeit der Stimmung aller Kreise in Bezug auf die österreichisch-ungarischen Finanzfragen, tritt den hin und wieder auftauchenden Ministerkrisis Gerüchten entgegen und spricht die Ueberzeugung aus, daß das Ministerium, auf dessen Festigkeit und Verständnis man vertraut, in der gegenwärtigen kritischen Lage auf seinem Platze ausharren werde.

Das Neue Fremdenblatt bemerkt zu den Reichsrathdebatten am 26. d. über den Kopp'schen Antrag wegen Aufhebung der Collegienelder, der Verlauf derselben habe dargethan, daß sich die Mehrzahl der Volksvertreter der Schwierigkeit der zu lösenden Frage vollständig bewußt ist. Das Blatt glaubt, daß die nächste, am 28. d. fortzuführende Debatte mit der Annahme des v. Berger'schen Antrages enden werde.

Die Vorstadt-Zeitung geht der Unthätigkeit der den Club der äußersten Linken bildenden fünf demokratischen Abgeordneten Wiens zu Leibe, welche allein von allen Reichsrathsfractionen zur brennenden Tagesfrage noch nicht Stellung genommen zu haben scheinen, und ermahnt dieselben, sich der Fortschrittspartei anzuschließen, damit diese Partei durch die große Masse der liberalen Wiener Bürger verstärkt und so zu energischeren Thaten angepornt werde.

Das Tagblatt skizzirt die bedeutungsvollen Gegensätze, welche die Orientfrage in Oesterreich naturgemäß, besonders zwischen Slaven und Magyaren, erzeugen mußte, erörtert die Unstichhaltigkeit der gegen das Verhalten der Generale Mollinary und Rodic allenfalls vorzubringenden Momente und warnt davor, diesen

Feuilleton.

Ein Justizmord.

Roman von S. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

„Ein Vorschlag,“ sagte er. „Wir gehen beide nach Paris. Wollen wir nicht die Reise in Compagnie machen? Sie besuchen mit mir Madame Mazerolles. Aus dem Schuldner kann dann, wenn ich Sie der guten Dame vorstelle, ein Freund werden.“

„Ich danke,“ versetzte der Andere trocken. „Für den Augenblick bin ich noch nicht imstande, mich meiner Schuld zu entledigen.“

„Et was, meine Pathe ist eine gutherzige Frau. Sie wird Nachsicht mit ihrem Schuldner haben, ihm Zeit lassen.“

„Die Zeit wird kommen und die Schuld bezahlt werden. Bis dahin wünsche ich nicht, mit Madame Mazerolles zusammenzutreffen!“

Die Worte des Reisenden klangen so factisch, so feindselig, so drohend, daß Roland glauben mußte, der junge Mann habe eine ganz besondere Ursache, erbittert gegen Madame Mazerolles zu sein.

Unser Held wollte etwas erwidern, aber er wurde durch den Hausknecht daran verhindert.

Dieser trat in die Küche und schrie dem alten Finot zu:

„Eure Pferde sind gesättigt. Ihr könnt abfahren, wenn es Euch beliebt.“

Finot erhob sich leuzend vom Tische, griff nach seinem Hut und wandte sich dem Reisenden zu.

„Mit Verlaub, mein Herr, darf ich um Ihren Namen und Vornamen bitten. Ich muß sie einzeichnen.“

„Raoul von Maubriac,“ erwiderte der Reisende. „Und Stand?“

„Rentier.“

Finot kratzte sich hinter den Ohren.

„Maubriac — Maubriac, — warten Sie, ich erinnere mich — ich habe früher in Dijon einen Particulier dieses Namens gekannt, der nicht gerade in gutem Ruf stand.“

Der junge Mann sah den Rutscher mit hochfahrender Miene an.

„Behaltet Eure Erinnerungen für Euch,“ sagte er mit scharfem Tone. „Der Chevalier von Maubriac ist mir nahe verwandt, spricht mit Respect von ihm.“

Finot sah ihn verblüfft an und zog sich zurück.

Indessen hatte der Wirth Michelin drei Gläser Cognac bringen lassen.

„Besser Roland,“ sagte er, „wir wollen noch eins auf eine glückliche Reise, auf Ihre Hoffnungen und Pläne trinken.“

„Das lasse ich mir gefallen! — ein gefülltes Glas vor dem Abschiede. Sie sollen noch lange leben und der „Goldene Löwe“ gedeihen! Herr Maubriac wird uns wol auch Bescheid thun.“

„Ich trinke keinen Biqueur,“ versetzte der junge Reisende trocken.

Trotz dieser Antwort hielt Roland ihm ein Glas entgegen.

„Alle Wetter! seien Sie geschickt, Herr von Maubriac! Trinken Sie! Es ist kalt heute Morgen. Der Cognac ist ein guter Magenwärmer!“ rief er lachend.

„Aber ich mag nicht —“

„Nur um mir Bescheid zu thun.“

Der Reisende stieß das Glas heftig zurück.

„Morbien! Sie drängen mich in einer Weise —“

„Unser Held fiel ihm lachend ins Wort:

„Ah, Sie fluchten, Sie sind also kein Heiliger? Noch einmal, ich bitte, stoßen Sie mit mir an.“

„Nein, nein!“

„Sehen Sie, ich bin etwas abergläubisch. Das rührt noch von meiner Amme her. Ich glaube, wenn Ihr Glas das meine berührt, das werde mir Glück bringen.“

„Mein Herr,“ antwortete der Reisende, „der Aberglaube ist eine Schwachheit. Ich wünsche Sie davon zu heilen und nicht zu dieser Thorheit zu ermutigen.“

Rolands Miene wurde ernst.

„Bestehen Sie nur, Herr von Maubriac. Sie tragen einen geheimen Grund in sich, mich zu hassen,“ versetzte er.

Der Andere beantwortete diese Worte mit einem leichten Achselzucken.

Roland blickte ihn fest an.

„Vielleicht darum, weil Madame Mazerolles meine Pathe ist!“

Gegensätzen einen allzu großen Spielraum zu gewähren und, von den Leidenschaften fortgerissen, etwa zu vergessen, was man dem europäischen Gefühle schuldig ist.

Indem die Presse die gegenwärtige Lage im Oriente beleuchtet, welche sich sowohl auf dem Kriegsschauplatz selbst, wie in Montenegro und Serbien immer bedrohlicher für die Pforte gestaltet, gelangt sie zu dem Schlusse, daß angesichts einer solchen Situation die Pforte ein sehr gewagtes Spiel spielen, vielleicht ihre Existenz auf eine Karte setzen würde, wenn sie nicht der wohlmeinenden Mahnung der Mächte Gehör schenkt und die ihr erteilten Rathschläge berücksichtigt.

In einem der Wahlbewegung in Frankreich gewidmeten Artikel bespricht die Neue freie Presse die durch zahlreiche Berichte erhärtete Beeinflussung der Wahlen der Senatswahlmänner durch den Minister des Innern, welche nichtsdestoweniger ohne Wirkung geblieben zu sein scheint. Weiters befaßt sich der Artikel in eingehender und sehr anerkennender Weise mit dem Wahlmanifeste Victor Hugo's und der Wahlrede Gambetta's, welche letztere besonders, nach allen Richtungen hin der Aufklärung der Begriffe, der Belehrung über die Ziele, der Herstellung der Einheit, der Mäßigung und der Beharrlichkeit im Kampfe gewidmet, des größten Lobes werth und des Erfolges sicher sei.

Parlamentarisches.

Die mehrtägigen Pausen von einer Sitzung des Abgeordnetenhauses zur anderen werden von den einzelnen Ausschüssen fleißig zu Sitzungen benützt, um das reichlich vorliegende Beratungsmaterial so rasch als möglich aufzuarbeiten. Den am 26. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzungen entnehmen wir auszugsweise folgenden Bericht:

In der Sitzung des Eisenbahnausschusses wurde anstelle des Abg. Freiherrn v. Kellersberg Abg. Freiherr v. Pino zum Obmann gewählt. Die von der Regierung eingebrachten Eisenbahnvorlagen wurden verschiedenen Comités zur Berathung zugewiesen. Sodann erstattete Abg. Dr. Ruß namens des Subcomités den Bericht über den Artikel 4 des Gesetzes, welcher von den Specialcrediten für das Jahr 1876 zu Zwecken des Eisenbahnbaues handelt. Bei der hierauf folgenden Generaldebatte erklärte Sr. Exc. Handelsminister Schumekky unter andern, daß für die dalmatinische Bahn der Staatsbetrieb in Aussicht genommen sei, bezüglich des Betriebes der istrischer Bahn hoffe man ein Uebereinkommen mit der Südbahn abzuschließen. Die Vorlage bezüglich des Special-Rechnungsabschlusses über die Staatsbahnbauten werde er möglichst bald, aber kaum vor dem nächsten Sessionsabschnitte machen.

Bei der Specialdebatte werden die Artikel 1, 2 und 3 des vom Berichterstatter vorgelegten Gesetzentwurfes ohne weitere Debatte angenommen. Es referiert sodann Abg. Steffens über den Gesetzentwurf, betreffend die Donau-Ufer-Bahn. Der Gesetzentwurf wird in der Specialberatung ohne Debatte angenommen. Zur Berichterstattung für das Haus über beide vorliegende Gesetzentwürfe werden die Abg. Ruß und Steffens gewählt.

Hierauf erstattet Abg. Stockert den Bericht des Subcomités, betreffend das System der Anlage von Lokalbahnen. Das Subcomité ist ebenso, wie die Regierung, der Ansicht, man solle das System der schmalspurigen Bahnen durchaus nicht als Prinzip hinstellen, sondern nur dort zur Anwendung bringen, wo es nach örtlichen und finanziellen Verhältnissen geboten erscheint. Die Abg. Dr. Brestel und Teuschl sprechen für die Schmalspur. Abg. Stockert sagt, es sei durchaus nicht

die Absicht des Subcomités, über das System den Stab zu brechen. Die, wenn auch geringen Vortheile der Schmalspuren sei im Berichte völlig gewürdigt.

Sectionschef v. Rördling: Es scheint, daß zwischen dem Berichterstatter und der Regierung vollständige Harmonie herrsche darüber, daß man das System der Schmalspur nicht als allgemeines Prinzip aufstelle, sondern hierüber von Fall zu Fall entscheiden solle, trotzdem stehen die prinzipiellen Anschauungen einander gegenüber, daß nach dem Referate des Subcomités die Schmalspur mit solchen Restriktionen gebilligt werde, daß sie auf festem Grunde unmöglich ist und höchstens auf dalmatinischen Inseln eingeführt werden können. Eine Transföhrbahn kann niemals schmalspurig gebaut werden, wol aber eine Lokalbahn, wo der Verkehr eine geringe Rolle spielt. Das Prinzip der schmalspurigen Bahnen empfiehlt sich daher aus Ersparungsrücksichten. Die Abg. Stockert und Steffens erwidern, daß das Kostenersparnis bei schmalspurigen Bahnen ein problematisches sei.

Nachdem der Bericht des Subcomités zur Kenntnis genommen, referierte Dr. Ruß über die Resolutionen, welche das Subcomité im Anschlusse an den bevorstehenden Bericht dem Ausschusse zur Annahme empfiehlt. Dieselben werden nach kurzer Debatte angenommen.

In der Sitzung des Budgetausschusses wurden zahlreiche Petitionen erledigt, nachdem die Regierungsvorlage, betreffend die cumulative Anlegung des Waiservermögens, zu Ende berathen worden war.

Der Steuer-Reform-Ausschuß hat den Punkt c des § 6 des Erwerbsteuergesetzes, „Steuermaß der dritten Klasse“, genehmigt. Bei Berathung des § 21, „Anzeigen dritter Klasse“, wird folgender Zusatz des Referenten angenommen: „Von der Einbringung dieser Anzeigen sind jene befreit, deren Bezüge aus Staats- und öffentlichen Fondsklassen fließen.“ Bei § 24, „Feststellung der Steuergrundlage und Bemessung der Steuern“, erörtert der Berichterstatter Dr. Beer die Wichtigkeit der prinzipiellen Frage, ob das Brutto-Erträgnis oder der Reingewinn zur Feststellung der Steuergrundlage und zur Bemessung der Steuer bei den Erwerbsunternehmungen erster Klasse anzunehmen sei, und behält sich vor, nach der Entscheidung über das Prinzip einen hierauf bezüglichen Antrag zu stellen.

Abg. Freiherr v. Linti setzt den Unterschied zwischen Anlage- und Betriebskapital auseinander, spricht sich für die Abrechnung sämtlicher Passivzinsen und für Annahme des Reinerträgnisses zur Steuergrundlage aus, da die Kapitalzinsen ohnehin durch die Rentensteuer getroffen werden. Abg. Dr. Heilsberg erklärt sich für die Annahme des Reinertrages als Steuergrundlage und für die Weglassung der Passivzinsen bei der Bemessung der Erwerbsteuer. Abg. Freiherr v. Korb-Weidenheim jun. erörtert den Widerspruch, der sich bei dieser Annahme gegenüber den der Grund- und Gebäudesteuer zur Basis dienenden Prinzipien ergeben müßte, welcher nur durch einen höhern Prozentsatz bei dieser Gattung der Erwerbsteuer ausgeglichen werden könnte. Abg. Ritter v. Krzeczunowicz spricht für die Nichtabrechnung der Passivzinsen. Abg. Dr. Schaup erklärt sich für die Nichtabrechnung der Prioritätszinsen, im übrigen aber für die Ausführungen des Referenten. Abg. Dr. Menzger betont den Unterschied der Passivzinsen des Anlagekapitals und des Credits und ist für Besteuerung der Passivzinsen von Prioritäten. Die Beschlusfassung über diese Frage wird der nächsten Sitzung vorbehalten.

Der Strafgesetz-Ausschuß hat in seiner Sitzung den § 64 des Strafgesetzentwurfes in folgender Fassung angenommen:

„Der Diebstahl, die Unterschlagung, der Betrug, die Sachbeschädigung, die Hehlerei, sofern sie nicht gewerbsmäßig betrieben wurde, und das in § 312 erwähnte Vergehen hören auf strafbar zu sein, wenn der Schuldige, bevor er einem Strafgerichte, einer Staatsanwaltschaft oder einer Sicherheitsbehörde als der strafbaren Handlung, verdächtig bekannt geworden ist, freiwillig vollen Ersatz für den aus seiner strafbaren Handlung entstandenen Schaden entweder selbst oder durch einen dritten geleistet hat.“

Hierauf wird als neuer Zusatzparagraph nach den §§ 60 und 61 folgende vom Abgeordneten Dr. Sturm vorgeschlagene gesetzliche Bestimmung zum Beschlusse erhoben:

„Wenn die gerichtliche Bestrafung einer jugendlichen Person aus den in den §§ 60 und 61 angeführten Gründen nicht stattfinden kann, so sind diejenigen, durch welche die jugendliche Person zu der Handlung vorzüglich veranlaßt wurde, so zu bestrafen, als wenn sie die Handlung selbst begangen hätten.“

Bei § 65 entspinnt sich eine längere Debatte, und wird die Beschlusfassung hierüber der nächsten Sitzung vorbehalten.

Handelstammertag.

Der dritte Delegiertentag der österreichischen Handelstammern wurde am 25. d. M. in Wien eröffnet und wählte den Präsidenten der wiener Kammer, R. v. Gögl, zu seinem Präsidenten, die Herren Edler v. Portheim (Prag) und Jakob Szj (Graz) zu dessen Stellvertretern, und die Herren Frank (Budaweis) und Schellenberg (Leiberg) zu Schriftführern. Nach erfolgter Constatuirung wurde ein Fünfercomité zur Berathung der Anträge der Handelstammer von Brody gewählt und das Referat des Delegierten Haardt (Wien) über die Zollfrage-Resolution der wiener Kammer verlesen.

Am zweiten Verhandlungstage — den 26. d. — referierte Delegierter Bodynski namens der Commission zur Berathung über beantragte Abänderungen der Geschäftsordnung des Handelstammertages.

Die Anträge der Commission wurden nach einiger Debatte angenommen mit einem vom Delegierten Schier (Budaweis) gestellten Zusatzantrage, wonach der Handelstammertag nicht bloß mindestens alle zwei Jahre zusammenzutreten hat, sondern auch über Verlangen von fünf Kammern jedesmal durch den Vorort einberufen werden muß; die betreffenden fünf Kammern haben aber in diesem Falle die Vorlagen für den Delegiertentag selbst zu besorgen.

Delegierter F. W. Haardt berichtete sodann namens der Commission, welcher die Resolutionen bezüglich des neuen Zolltarifes zugewiesen wurden. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag im Punkte 5, in der Forderung der Minimaltarife, deren Aufstellung als das Minimum dessen, was zum Schutze der heimischen Arbeit nöthig ist, verlangt wurde. Ueber diesen Punkt konnte keine Verständigung erzielt werden. Die Commission hoffte nach Beseitigung des erwähnten Passus auf eine einstimmige Annahme der Resolutionen. Dieselben wurden nach kurzer Debatte in der vorgeschlagenen Fassung einstimmig en bloc angenommen.

Die Vorlagen über die Steuerreform wurden einer Commission von 9 Mitgliedern zur Vorberathung zugewiesen.

Der Kutscher unterbrach dieses Gespräch, das in einen Streit auszuarten drohte.

„Einstweilen, meine Herren,“ sagte er, „wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn wir in Moret übernachten wollen. Auf Wiedersehen, Papa Michelin.“

Finot schritt zur Küche hinaus. Herr von Maubriac folgte, ohne Roland einer Antwort gewürdigt zu haben. Die Wirthin aber flüsterte ihrem Herrn Better beim Hinausgehen ins Ohr:

„Nehmen Sie sich vor dem Burschen in Acht! seine Miene verräth nichts Gutes.“

Als die genannten Personen bei der Kutsche angelangt waren, sagte Finot zu dem Fremden:

„Wenn Ihr Mantelsack Sie geniert — ich kann ihn unter meinen Sitz placieren.“

„Ich danke, ich werde ihn mit in den Wagen nehmen.“

Herr von Maubriac stieg rasch ein, während der Kutscher ihm nachrief:

„Wie es Ihnen gefällt, mein Herr.“

Als Roland an der Seite seines Reisefahrten saß, erkletterte der Kutscher seinen Bock und peitschte auf seine Pferde los. Der alte Wagen rollte schwerfällig seines Weges.

In der Hausthür aber stand Mama Michelin, blickte dem Fuhrwerk nach und wuschte sich eine Thräne aus dem Auge, indem sie murmelte:

„Ein toller Bursche, der Roland, aber ein Schlingel zum Rüffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Eisenbahnunglück bei Abbots Ripon.

Die fürchterliche Katastrophe, von der wir bereits in unserem gestrigen Blatte kurz berichteten, nimmt den nachfolgenden Zeitungsberichten zufolge immer erschreckendere Dimensionen an und kann schon jetzt als einer der schwersten Unglücksfälle bezeichnet werden, welche die in dieser Hinsicht ohnehin schon so reiche Eisenbahnliteratur in ihrem schwarzen Buche zu verzeichnen hat.

Angesichts der allgemeinen, schmerzlichen Theilnahme, die diesem Ereignisse allerorts entgegengebracht wird, theilen wir nachstehend die Originalberichte der englischen Blätter über dasselbe auszugsweise mit.

Den Daily News entnehmen wir folgende Schilderung:

„Die Scenen nach dem doppelten Zusammenstoße waren grauenerregend. Tode und Verwundete lagen unter den Trümmern der Waggons. Merkwürdigerweise wurden Passagiere, welche in demselben Wagen, ja in demselben Coupé saßen, durchaus nicht in gleichem Maße beschädigt. In der Ecke eines Wagens fand man einen Mann im festen Schlafe in seine Reisebede gehüllt; in der entgegengesetzten Ecke lag ein Passagier genau in derselben Stellung, aber er schloß den Schlaf, aus dem man nicht mehr erwacht. Er wurde später als der Haushofmeister des Marquis of Exeter agnoscirt. Ein anderer fand einen jungen Mann damit beschäftigt, eine Drame zum Bewußtsein zu bringen. Er begann ihm zu helfen, gewann aber bald die Ueberzeugung, daß jede

Hilfe vergebens war. „Sie ist todt“, sagte Dr. Halster, indem er sich abwendete. „O nein, sagen Sie das nicht“, rief der junge Mann, „es ist meine Schwester.“

In einem anderen Waggon fand man die Damen sämmtlich todt und auf dem Schoße der einen liegend ein todtcs Hündchen. Man vermuthet, daß die ältere Dame die Mutter der beiden jüngeren war. Mrs. Wood reiste mit zwei Damen, und alle wurden todt aufgefunden. Die Liste weist bis jetzt vierzehn Getödtete und beiläufig dreißig Schwerverwundete auf.

Die Untersuchung, welche unverzüglich eingeleitet wurde, stellte heraus, daß den Zugführern des furchtbaren Schneesturmes wegen nicht möglich war, die Signallichter zu erblicken. Tausende von Neugierigen fanden sich auf dem Schauplatz des Unglücks ein, wo man noch immer bemüht ist, die Trümmer aufzuräumen und die Gepäcksstücke der Reisenden in Gewahrsam zu bringen. Die Verwundeten wurden theils im Hospital, theils in Hotels untergebracht. Ueber die Identität der Todten, welche bisher nicht agnoscirt worden sind, werden die nöthigen Erhebungen gepflogen.“

Den Times zufolge wurden die meisten Tödtungen und Verletzungen dadurch herbeigeführt, daß die Passagiere des aus Edinburgh gekommenen schottischen Sitzzuges, der zuerst in den Kohlentrain hineingefahren war, nicht rasch genug aus den zusammengepreßten Waggons befreit werden konnten, und dann bei dem zweiten Zusammenstoße mit dem von der entgegengesetzten Seite kommenden Sitzzuge ihr Leben verloren.

„Herr Ben Jolliffe, ein Pächter von der Insel Wighol

Der Präsident bringt sodann einen von einer Anzahl Delegierten unterfertigten Dringlichkeitsantrag zur Kenntnis, des Inhalts, der österreichische Handelskammertag möge der Regierung die Aufhebung der Eingangszölle für russisches und rumänisches Getreide dringlich empfehlen, welcher Antrag auf die Tagesordnung eines der folgenden Verhandlungstage gesetzt werden wird.

Politische Uebersicht.

Vaiabach, 28. Jänner.

Am 26. d. tagten im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes der Ausschuss für die Verathung der Steuerreform, der Kunstweinproduction, des Strafgesetzentwurfes, der Fleischsteuer und der Eisenbahnangelegenheiten; am 27. d. vormittags der Ausschuss für confessionelle Angelegenheiten und der Incompatibilitäts-Ausschuss. Abends 6 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Clubs der Linken und des Centrums.

In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 26. d. wurde die Gemeindevolle in dritter Lesung angenommen. Darauf beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation Madarasz' in der Zoll- und Handelsfrage.

Aus Pest wird gemeldet, daß der Zusammentritt der Delegationen schon für Ende April in Aussicht genommen ist.

Der deutsche Reichstag berieth den 26. d. über die Petition des Journalistentages, betreffend den Zeugniszwang und nahm einstimmig den Commissionsantrag auf Ueberweisung der Petition an die Reichs-Justizcommission an, nachdem der Director des Reichs-Justizamtes Amsberg sich mit den Commissionsantrag befürwortenden Ausführungen Laslers einverstanden erklärte und Sonnemann seinen weitergehenden Antrag behufs Erzielung eines möglichst einstimmigen Votums zurückzog.

Dem preussischen Landtage wird — wie die „Börsezeitung“ hört — wahrscheinlich auch ein Gesetzentwurf betreffend die Gründung der landwirthschaftlichen Creditinstitute vorgelegt werden. Zur Zeit befindet sich ein derartiger Entwurf im Stadium der Verathung unter den theilhaftigsten Ministerien.

Das politische Leben in Frankreich wird in diesem Augenblicke ausschließlich durch das Interesse an den bevorstehenden Senatswahlen dominiert. Die republikanischen Parteien hoffen nach wie vor das Zustandekommen einer ziemlich ansehnlichen republikanischen Senatsmajorität, und, wenn auch angesichts der indirecten Wahlen jeder positive Calcul in dieser Richtung auf sehr schwanker Basis ruht, so ist andererseits allerdings zu berücksichtigen, daß die republikanische Partei durch das Ergebnis der in der Nationalversammlung selbst vollzogenen Senatswahlen einen namhaften Vorsprung gewonnen hat, der allem Ermessen nach für das Schlussresultat maßgebend sein wird.

Das Journal officiel veröffentlicht das von dem „Français“ angekündigte Dementi betreffend die angebliche Einberufung einer oder zweier Reservklassen und die Mobilisierung der Landwehr.

Die General-Versammlung der Lombardischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche am 27. Jänner in Paris hätte stattfinden sollen, wurde auf den 28. Februar verschoben, weil die zwischen der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung schwebenden Verhandlungen nicht so weit vorgeschritten sind, um die endgültigen Ergebnisse des Uebereinkommens zwischen der Regierung und der Gesellschaft feststellen zu können.

34 Jahre alt, war mit einem Freunde von Edinburg zurückgekehrt und beide waren bei dem ersten Zusammenstoß mit heiler Haut davongekommen, obwol der Wagon, in dem sie saßen, umgestürzt war. Sie leisteten dann eifrige Dienste bei der Herausbeförderung der Damen aus den übrigen Waggonen; Jolliffe aber ging auf einen Moment zu der umgestürzten und zertrümmerten Locomotive, um deren Bruch zu berrachten. Er überhörte bei dem Draufen des ausströmenden Dampfes und in dem Schneesturm das Herannahen des zweiten Zuges, dessen Locomotive als sie in den Trümmerhaufen hineinfuhr, gleichfalls umstürzt und den unglücklichen Reisenden unter ihrer Last begrub und tödtete.

Die Familie Burdon-Sanderson hat zwei Töchter im Alter von 27 und 24 Jahren verloren, der Vater hat den rechten Arm und das rechte Bein gebrochen, die Mutter eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und nur der Sohn ist unverletzt geblieben. Die beiden Mädchen hatten bei dem ersten Zusammenstoß scheinbar keine Verletzung erlitten, konnten aber aus dem halbzertrümmerten Wagon nicht rasch genug befreit werden, und als der zweite Zug in die Trümmer des ersten hineinfuhr, wurden beide durch das Zusammendrücken der Eisenbestandtheile des Waggonen getödtet.

Unter den Getödteten befindet sich ferner auch der Güter-Inspector und Agent des Marquis von Exeter, Herr James Sanderson, der aber mit der vorbenannten Familie Burdon-Sanderson nicht verwandt war. Frau Fosbery saß mit zwei erwachsenen Töchtern in einem Coupé erster Klasse des schottischen Eilzuges

Das englische Parlament wird diesmal von der Königin in Person eröffnet werden. Zu diesem Behufe verläßt sie am 7. Februar Osborne auf der Insel Wight, um sich nach London zu begeben, wo sie bis zum 9. Februar weilen und dann nach Schloß Windsor zurückkehren wird.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Oberstudienrath die vom Unterrichtsminister provisorisch verfügte Schließung des bischöflichen Seminars in Como einstimmig gebilligt hat. Die Schließung war erfolgt, weil der Rector des Seminars dem Landeschulinspector die Visitation der Lyceal- und Gymnasialklassen nicht gestatten wollte. — In Vigevano soll sich derselbe Fall zugetragen haben und infolge dessen auch die Schließung des dortigen Seminars angeordnet worden sein.

In Spanien hat die kriegerische Action wieder begonnen. So wird aus Bayonne, 25. d. M. gemeldet: Die spanischen Truppen von Guipuzcoa haben heute den allgemeinen Angriff auf die carlistischen Batterien von Aragain begonnen. Nach den letzten bis drei Uhr nachmittags reichenden Informationen gewinnen die Truppen in der Richtung von Lasarta und Oyarzun an Boden. Aus San Sebastian, 25. Jänner, wird gemeldet, daß die Truppen die wichtigen Positionen zwischen Hernani und Lasarta genommen haben und auf dem eroberten Terrain lagern.

Im nordamerikanischen Repräsentantenhaus beantwortete Präsident Grant den Antrag wegen Mittheilung der Correspondenz in betreff Cuba's mit den europäischen Mächten, indem er erklärte, daß außer mit Spanien mit keiner anderen europäischen Macht eine Correspondenz stattfand. Die Vertreter der Union im Auslande wurden angewiesen, die Note Fish's an Cushing den auswärtigen Regierungen einfach vorzulegen. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 146 gegen 130 Stimmen den Credit für die Ausstellung in Philadelphia.

Tagesneuigkeiten.

(Justizministerial-Erlaß.) Das Justizministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem obersten Rechnungshofe unterm 31. Dezember 1875 einen Erlaß an sämtliche k. k. Oberlandesgerichte zur Behebung der Zweifel gerichtet, welche in Ansehung der Behandlung derjenigen bei den Gerichten einlangenden Gelder und Werthurkunden vorgekommen sind, die keinen Gegenstand einer depositenamtlichen Verwahrung zu bilden haben, sowie zur Herstellung eines gleichförmiger und die erforderliche Sicherheit gewährenden Vorgehens.

(Ordnung.) Nach dem k. k. Hof- und Staatshandbuch für 1876 gibt es in Oesterreich-Ungarn 69 Inhaber des goldenen Vlieses: 54 des Theresien-Ordens; 129 des Stephan-Ordens; 732 des Leopold-Ordens; 2247 des Ordens der eisernen Krone; 2421 des Franz Joseph-Ordens und 21 der Elisabeth-Stiftung; darunter gibt es vom Theresien-Orden bloß ein Großkreuz (H. Erzherzog Albrecht) und 4 Commandeure; vom Stephan-Orden 34 G.-K., 18 Com.; vom Leopold-Orden 87 G.-K., 75 Com.; vom Orden der eisernen Krone 120 G.-K., 215 Com.; und vom Franz Joseph-Orden 30 G.-K. und 180 Com. Das Staatshandbuch weist ferner 384 Geheime Räte, 1354 Kammerer und 60 Truchseffe auf.

(Großer Brand in Wien.) Eine der größten und ältesten Kerzenfabriken Oesterreichs, die k. k. Hof- und landesprivilegierte Apolloterzen- und Seifenfabrik der ersten österreichischen Seifenfabrik-Gesellschaft am Neubau in Wien ist in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. binnen kurzer Zeit vollständig niedergebrannt. Eine Rettung war bei den massenhaft angehäuften Fettstoffen nicht möglich. Der Schaden soll über 500,000 fl. betragen.

und alle drei Damen wurden dadurch getödtet, daß die Waggonen des zweiten Zuges auf jene des ersten hinauf-fuhren und deren Dächer eindrückten. Frau Allgood, die Frau des Rectors Allgood in Ingram, reiste mit zwei Söhnen, welche in Peterborough die Gesellschaft ihrer Mutter verlassen und sich in ein Raucoupé gesetzt hatten; alle drei wurden getödtet. Dion William Boucicault, 21 Jahre alt, ein Sohn des Schauspielers und dramatischen Dichters Herrn Boucicault im londoner Adelphi-Theater, und Herbert Westermann Noble, 19 Jahre alt, ein Sohn des Bildhauers Matthew Noble, waren beide auf der Rückreise von einem Jagdausfluge nach Lincolnshire und verloren beide das Leben. Herr Thomas Mure, ein Mitglied des schottischen Advocatenstandes, erlitt nebst einem Beinbruche und einer Verletzung des linken Auges eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er am 23. d. M. in dem Spital der nahen Stadt Huntington starb.

Unter den zwanzig Verletzten befinden sich Herr Richard Burdon-Sanderson und dessen Gattin; ferner Herr Cleghorn, ein Director der Nordostbahn, mit einem complicierten Armbruche; der französische Kammerdiener des russischen Botchafters Grafen Schwaloff, der bekanntlich sich auch in dem schottischen Zuge befunden hatte, Philipp Relich, mit einem complicierten Beinbruche; Herr Forster, der Stadtsecretär von Halifax, der eine schwere Verletzung am rechten Beine erlitten hat, und noch zwei Herren, die Armbrüche davongetragen haben. Dem Locomotivführer des schottischen Zuges wurde der rechte Arm zermalmt.

(Welche Sprachen in der österreichischen Armee) gesprochen werden, deren Kenntnis sich als dringend nothwendig herausstellt, zeigt nachfolgende statistische Zusammenstellung: Die Armee hat jetzt 15,000 active Offiziere. Von je 100 Offizieren sind 65 dreier und 35 zweier Sprachen mächtig. Im Durchschnitte sprechen außer der deutschen Sprache von 100 Offizieren 31 italienisch, 31 böhmisch, 24 französisch, 20 ungarisch, 18 polnisch, 12 kroatisch, 8 rumänisch, 7 serbisch, 6 slovenisch, 5 ruthenisch. Die Vielsprachigkeit der Armee tritt hemmend der Erlernung der übrigen Weltsprachen entgegen, denn es sprechen von 100 Offizieren nur 3 englisch und 24 französisch, während letztere Sprache in der deutschen Armee von 81 Offizieren gesprochen wird.

(Auswanderung.) Nach statistischen Angaben sind vom 1. Mai 1851 bis zum 31. Dezember 1875 aus Irland 2,377,391 Personen ausgewandert. Am stärksten war die Auswanderung im Jahre 1852, wo nicht weniger als 190,323 Menschen die grüne Insel verließen. Seitdem hat sie, unter starken Schwankungen, beständig abgenommen und im Jahre 1875 wird die Zahl der Auswanderer auf nicht mehr als 51,462 angegeben.

Lokales.

(Todesfall.) Der Advocat Dr. Pözar in Wip-pach ist am 27. d. M. nach kurzer Krankheit daselbst gestorben.

(Theater.) Popp's humoristische Operette „Morilla“ geht heute abends mit Herrn Matthias aus Graz als Gast und den Damen Fr. Paulmann und Fr. Milegri in den Hauptrollen, an unserer Bühne in Scene. Diese Besetzung, sowie die hervorragende Beschäftigung unserer beliebten Komiker, der Herren Thaller und Steingerger, stellen uns einen recht vergnügten und heiteren Abend in Aussicht.

(Unglücksfall.) Welche traurigen Folgen das unbedachte, muthwillige Herumbalgen von Schulkindern unter einander oft mit sich bringt, lehrt am besten der nachstehende, bedauernswerthe Fall, der sich vor wenigen Tagen in unserer Stadt ereignete und eine Familie in schmerzliche Trauer versetzte. Am 19. d. M. ging der 10jährige Sohn Johann des Aufsehers J. Windisch mit seinem Mitschüler dem 14jährigen Franz Hebach nach genossenem Unterricht aus der Volksschule längs des sogenannten Boisschen Grabens nach Hause, als letzterer den jungen Windisch, nachdem sie sich kurze Zeit hindurch gegenseitig mit Schneebällen beworfen hatten, im jugendlichen Uebermuth, plötzlich packte und zu Boden warf. Als Windisch bald darauf nach Hause kam, klagte er sogleich über heftige innere Schmerzen in der Milzgegend — ohne im übrigen von dem vorangegangenen Unfälle etwas zu erzählen — und wurde von der Mutter anfänglich mit Hausmitteln behandelt. Als aber sein Leiden nicht besser wurde, sich vielmehr im Laufe der nächsten Tage immer mehr verschlimmerte, wandte sich die besorgte Mutter mit der Bitte um ärztliche Hilfe an Dr. Fuz, nachdem ihr Sohn kurz vorher noch die Bemerkung gemacht hatte, daß er sterben müsse, weil ihn der Franz Hebach vor drei Tagen zu Boden geworfen habe. Dr. Fuz constatirte bei dem unglücklichen Knaben sofort eine erlittene Milzverletzung infolge des Falles — dessen Details der Knabe sodann noch berichtete — und erklärte gleichzeitig die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes. — Eine Stunde später war der arme Knabe, das bedauernswerthe Opfer jugendlichen Uebermuthes, und auch in der That bereits verstorben.

(Unsere heurigen Oestern.) Oestern fallen bekanntlich immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühlinge. Da nun heuer der erste Frühlingsvollmond nach dem Kalender am 8. April eintritt, so sollten Oestern auf den 9. April fallen. Allein der Berechnung des Osterfestes der Kirche liegt nicht der astronomisch berechnete, sondern der nach Epacten bestimmte Frühlingsvollmond zugrunde. Die Epacten (d. h. diejenigen Zahlen oder Tabellen, welche angeben, um wieviel Tage der letzte Neumond vor dem Neujahrstage vorhergegangen ist), geben nun im gregorianischen Kalender den letzten Neumond vor dem ersten Jänner nicht ganz genau an, weil der Unterschied des Mondjahres vom Sonnenjahre nur nach Tagen bestimmt wird. Der wirkliche Eintritt des Neumondes differirt daher bald um drei, bald um zwei, bald um einen Tag. Gemäß der Epacte IV. dieses Jahres fällt der Frühlingsvollmond nun auf den 11. April und daher Oestern auf den darauf folgenden Sonntag, den 16. April.

(Section Graz des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) In der Samstag den 29. d. M. im Hotel zum „goldenen Roß“ stattfindenden Monatsversammlung hält Herr Professor Dr. Demelius einen Vortrag über eine von ihm ausgeführte Bestimmung der Zufallspitze.

(Schulwesen.) Wie sehr unser heimisches Schulwesen noch der Pflege bedarf, und wie reichlichen Grund wir haben, uns unserer im Laufe der letzten Jahre so wesentlich verbesserten Schulverfassung zu freuen und mit unerschütterlicher Strenge über deren gewissenhaftester Einhaltung zu wachen, lehrt uns besser als so manches andere Moment eine uns vorliegende Statistik aller schreibkundiger Rekruten in der österreichischen Armee. Nach derselben sind von je 1000 Rekruten in Niederösterreich 984, in Schleien 946, in Oberösterreich 839, in Böhmen 810, in Salzburg 756, in Steiermark 755, in Mähren 671, in Kärnten 581, in Tirol 366, in Ungarn 358, im Küstenlande 307, in Fiume und Gebiet 286, in Siebenbürgen 146, in Kroatien und Slavonien 143, in Galizien 115, in Krain 106, in der Bukowina 39, in Dalmatien 43 des Schreibens kundig.

(Der Agiozuschlag) zu den Eisenbahngelühren wurde für alle hiezu berechtigten Bahnen für die Zeit vom 1. Februar d. J. an auf 6 Pct. festgesetzt.

(Concert.) Nur wenigen fahrenden Künstlern und Künstlerinnen ist es gegönnt, sich so vielfacher, glänzender Erfolge rühmen zu können, wie sie dem lieblichen Damenquartette aus dem hohen Norden, das seit einer Reihe von Jahren in ununterbrochenem Siegeslaufe fast ganz Europa durchreist und gestern auch unsere Stadt zum zweitenmale berührte, allerorts zutheil wurden. Schon in dieser Hinsicht eine für die gegenwärtige, dem fahrenden Virtuosenstande nichts weniger als günstig gestimmte Zeit, seltene Erscheinung, tritt das Quartette derselben noch umsomehr hervor, wenn man berücksichtigt, daß das Geheimnis der Erfolge der vier Damen — wie dies ja schon längst allgemein anerkannt und selbst von den galantesten ihrer Freunde nicht geleugnet wird — durchaus nicht etwa in dem Vorhandensein besonderer äußerer Mittel, in dem Besitze phänomenaler oder auch nur hervorragend schöner Einzelstimmen gelegen ist, sondern ausschließlich nur in der zauberhaften Wirkung ihres unübertrefflichen Ensembles und ihrer mit bewundernswürdiger Feinheit und Gefühlzartheit angeeigneten Nuancierung im Vortrage zu suchen ist. Hierin liegt die Erklärung für die vielfachen ganz außergewöhnlichen Erfolge der renommierten vier schwedischen Künstlerinnen, hierin zugleich aber auch ihr Verdienst und der Beweis ihres zartbesaiteten Verständnisses für das Edle und Geschmackvolle in der schönen, gefühlveredelnden Kunst des Gesanges. — Brauchen wir es nach dem Besagten noch ausdrücklich zu constatieren, daß alle die Vorzüge, die die Gesangsweise der vier jungen Damen seit ihrem Auftreten in der Kunstwelt auszeichnen und die ihrem kalten, seit den Zeiten Jenny Lind's, der unvergleichlichen schwedischen Nachtigall, in der Literatur des Gesanges ohnehin schon bestrenommierten Heimatlande zu neuem Ruhme verhelfen, auch gestern wieder in unverminderter Schönheit hervortraten und das Concert gewiß allen Theilnehmern in unvergeßlicher, freundlichster Erinnerung erscheinen lassen werden. Was den äußeren Erfolg desselben betrifft, so freut es uns, denselben einen vollen und ungeschminkten nennen zu können, der die gehegten Erwartungen nicht nur nicht unerfüllt ließ, sondern sogar entschieden überbot. Der Redoutensaal war vor einem sehr zahlreichen Auditorium besetzt, das die seit ihrem ersten, vor drei Jahren in Laibach veranstalteten Concerte wohlbekannt und beliebten Künstlerinnen bei ihrem Entree, sowie auch dann vor jeder einzelnen Pöce in sympathischer Weise begrüßte und jeder Programmnummer mit andächtiger Aufmerksamkeit und unter stets stürmisch wiederholtem Beifalle lauschte. Namentlich waren es Södermann's „Schwedisches Volkslied“ und „Hochzeitmarsch“, die sich besonders stürmischer Aufnahme zu erfreuen hatten und von den Damen wiederholt werden mußten. Letzteren, sowie Kjerulf's „Norwegischen Springtanz“ glauben wir bereits vor drei Jahren von den Damen gehört zu haben und erwiesen sich dieselben vor allem durch die wunderbar zarte und discrete Behandlung des Piano's und das allmählig leise Verklingen der Stimmen, das die Künstlerinnen mit besonderer Virtuosität beherrschten, von durchschlagendem Erfolge. Ein anmuthiges, mit gleichem Verständnisse und gleicher Sicherheit wie die heimathlichen Pöcen vorgetragenes deutsches Lied — als Gefälligkeitszugabe an das dankbare Auditorium — machte den Beschluß des Concertes, dessen glänzender Erfolg höchstens dadurch einen kleinen Eintrag erlitt, als sich — unter den vielen Vocalnummern — der gänzlich abganger Instrumentalstücke zum Theil allerdings süßlich machte.

(Theater.) Ein grazer Gast, Herr E. Matthias, im Vereine mit unserer neuernannten Operettensängerin Fräulein Allegri lodte gestern, trotz des Concertes der Schwedinnen, eine ansehnliche Zahl Theaterfreunde in unseren Musiktempel, und gewiß haben sie gleich uns mit vollster Befriedigung denselben wieder verlassen. Herr Matthias (Paris), besitzt eine gut geschulte, angenehme Stimme, hat eleganten Vortrag und erfreut sich außerdem des Vorzuges einer hübschen Bühnenfigur. Reicher Beifall ward ihm für seine tüchtige Leistung, ebenso dem Fräulein Allegri, die als „Selena“ sehr brav war. Unsere beiden gebiegenen älteren Kräfte, Herr Thalier (Rathos) und Herr Steinberger (Menclaus), waren wieder so recht in ihrem Fahrwasser, und erhielten das Publikum durch ihre pikante Komik in fortwährendem Lachen. Die übrigen Mitwirkenden unterführten das Ganze bestens, wie auch Chor und Orchester sich ihre Aufgabe angelegen sein ließen. Wir können nicht die Behauptung aufstellen, daß die gestrige Darstellung wol eine der besten Operettenaufführungen in dieser Saison war. Möge es der neuen Leitung gelingen, durch solche Vorstellungen das laibacher Publikum zu zahlreichem Besuche anzueifern, der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben.

Original-Correspondenz.

Idria, 26. Jänner. Gestern feierte unsere Stadt ein herrliches, man könnte fast sagen, ein Familienfest. — Sr. k. und k. Apostol. Majestät haben dem jubilierten k. k. Bergphysikus, Herrn Dr. Ludwig Serbec, in allergnädigster Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Dienste den Titel eines „kaiserlichen Rathes“ zu verleihen geruht, und wurde das bezügliche Decret demselben gestern von dem Herrn Bergdirectionsvorstande persönlich übergeben.

Dr. Serbec hat während seiner mehr als 40jährigen Wirksamkeit in Idria als k. k. Bergphysikus und als Arzt überhaupt durch sein liebenswürdiges, bescheidenes und humanes Benehmen am Krankenbette, wie im geselligen Umgange sich die Liebe und Achtung seiner Mitbeamten, der Knappenschaft und der gesammten Bevölkerung im vollsten Maße erworben, und allge-

mein sah man denselben mit Bedauern aus seinem amtlichen Wirkungskreise scheiden. Die Freude über die dem hochgeschätzten Jubilar zutheil gewordene Allerhöchste Auszeichnung war daher eine allgemeine, eine ebenso innige, als ungeheuchelte.

Dieser Freude wurde gestern abends mittelst eines bergmännischen Aufzuges der uniformierten Knappenschaft mit Grubenslichtern und Lampions und mittelst einer Serenade Ausdruck gegeben, welche die Bergmusikapelle dem Herrn kaiserlichen Rathe vor dessen Wohnung darbrachte. An dem Aufzuge theilnahmen sämmtliche Beamte der k. k. Bergdirection und der k. k. Forstverwaltungen, der Herr Bezirksrichter, der Herr Bürgermeister und eine sehr zahlreiche Menge der Einwohnerschaft Idria's.

Während der Production der Musikapelle brachte eine Deputation der Bergdirections- und Forstbeamten, der Knappenschaft und der Bruderschaft, sowie der Herr Bürgermeister dem neuen kaiserlichen Rathe in seiner Wohnung zu dessen allgemein befriedigender Allerhöchsten Auszeichnung die freudigsten Glückwünsche der Beamten, der Aufsichtsindividuen, der Arbeiter und der Bevölkerung Idria's überhaupt dar, welche Glückwünsche derselbe mit gewohnter Leutseligkeit — tief gerührt — entgegennahm. Eine bengalische Beleuchtung des Festplatzes erhöhte das freudig Ernste des bergmännischen Aufzuges und ein dreimaliges „Glück auf!“ das dem geliebten Jubilar von der Knappenschaft gebracht wurde, beschloß die Serenade.

Vom Büchertische.

(Waidmann.) Die im Verlage von Paul Wolff in Leipzig erscheinende erste Deutsche illustrierte Jagdzeitung: „Der Waidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde“. Redigiert von Fr. v. Ivernois, die wir unsern Lesern bereits neulich bestens empfohlen, bringt in ihrer 5. Nummer folgende Aufsätze und Illustrationen: Die Jagd und die Fauna auf Franz Josefsland, nach den Erzählungen der österreichischen Nordpol-Expeditions-Mitglieder, aufgezeichnet von Wilhelm Groß. — Ein merkwürdiger Wildtagensang. Von Baron Nolde. — Im Treiben auf Fasanen. Von William L. Hunter. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten: Klugheit eines Hundes. Ein starker Perückenbock, mit Abb. Abnorme Schyzei bei einer Rinde. Monfröser Kolbenbock, mit Abb. Zeitige Jungthiere. Zur Naturgeschichte des Hahnenhais. Raubluft eines Baumarders. Eine Schnepe mit weißem linken Flügel. Ortsinn eines Pferdes. — Mannigfaltiges: die Festschneise 1875 im bairischen Gebirge. Bei den Ähnen. Abermals Hund- oder Spitzhugel. Erklärung des schlechten Schießens bei Regenwetter. Schnepjenjagd bei Annaberg. — Abschluß. — Briefst. — Reichhaltiger Inseratenthail. — Illustrationen: Im Treiben auf Fasanen.

(Puck), ist der Titel eines neugegründeten, in S. Payne's Verlag in Leipzig erscheinenden Witzblattes politischer Richtung, dessen erste und vorliegende Nummern sich vor ähnlichen Unternehmungen durch einen reichen Fond witziger Aufsätze und Illustrationen auszeichnen und uns den weiteren Nummern mit Spannung entgegenzusehen lassen. Der Preis des Blattes — beziehbar durch die v. Kleimayr'sche Buchhandlung — ist mit 3 Mark pro Quartal sehr billig gestellt.

(J. E. Adermann's illust. Adressenbuch.) Die fünfte Auflage dieses technischen Handbuchs, enthaltend die leistungsfähigen Firmen Oesterreich-Ungarns, nohon 9 Seiten als Probeblätter vor uns liegen, dürfte diesmal auch durch seine künstlerisch ausgeführten Illustrationen ein sehr instructives Adressenbuch werden, welches mit Unterstützung der ersten Firmen Wiens sich zu einem höchst nützlichen Nachschlagewerk gestalten wird. Lobenswerth ist die Art und Weise des Herausgebers durch unentgeltliche Aufnahme der von der Firma gepflegten Specialität, welche Angaben überdies durch Beigabe von Correspondenzkarten sehr bequem gemacht wird. Der Preis ist mit 5 fl. festgesetzt und kann durch die Redaction der J. E. Adermann'schen illustrierten Gewerbe-Zeitung, IV. Magdalenenstraße 24, sowie durch die v. Kleimayr'sche Buchhandlung hierauf pränumeriert werden.

Eine halbe Million Exemplare wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem berühmten Buche: Dr. Viry's Naturheilmethode abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gedeihenheit desselben. Es darf daher die illustrierte Werkchen mit Recht, selbst den schwerst darniederliegenden Kranken, dringend als letzter Hoffnungsstrahl empfohlen werden. Zahlreiche unter ähnlichem Titel herausgegebene Nachahmungen veranlassen uns indes, die geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, daß diese Empfehlung sich nur auf das illustrierte Originalwerk der Richter'schen Verlagsanstalt in Leipzig bezieht.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“) Wien, 28. Jänner. Der Volkswirtschafts-Ausschuß nahm bei fortgesetzter Berathung der Anträge des Referenten Dormitzer in der handelspolitischen Frage mit großer Majorität den Punkt III an: die Regierung aufzufordern, Ungarn gegenüber das Interesse der dies-

seitigen Reichshälfte mit Entschiedenheit zu wahren. Ferner wurde nach längerer Debatte beschlossen, in den Bericht einen Passus aufzunehmen, daß von der Interpellation Höhenwärts nur der auf die Zollpolitik bezügliche Theil beantwortet würde.

Telegraphischer Wechsellkurs vom 28. Jänner.

Papier = Rente 68.80. — Silber = Rente 78.85. — 1860er Staats-Anlehen 112.50. — Bank-Actien 886. — Credit-Actien 193. — London 114.35. — Silber 104.80. — k. k. Münz-Dukaten 5.40. — Napoleons'd'or 9.19. — 100 Reichsmark 56.65.

Wien, 27. Jänner. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Creditactien 193. —, 1860er Lose 112.40, 1864er Lose 124.25, österreichische Rente in Papier 68.75, Staatsbahn 293.50, Nordbahn 181.75, 20-Frankenstücke 9.18 1/2, ungarische Creditactien 178.50, österreichische Francobank 29. —, österreichische Anglobank 92.40, Lombarden 113.40, Unionbank 74. —, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 348. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 25. —, Communal-Anlehen 100.50, Egyptische 127.25. Fest.

Verstorbene.

Den 21. Jänner. Anna Jmlar, Tischlersgattin, 54 J., Stadt Nr. 111, infolge erlittener Verletzungen. — Ludwig Javornik, Hausbesizers-Kind, 8 Mon., Kraubvorstadt Nr. 44, Blutvergiftung. Den 22. Jänner. Aloisia Verbitz, Aufsegers-Tochter, 8 J., St. Petersvorstadt Nr. 24, Nervenbräune. — Karl Jordan, Bäckers-Kind, 1 1/2 J., St. Petersvorstadt Nr. 98, Gehirnhöhlenwasser sucht. Den 23. Jänner. Josef Krainer, Zuckerbäcker, 32 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Johann Windisch, Aufsegers-Sohn, 10 J., Stadt Nr. 39, an Verletzungen. Den 24. Jänner. Franz Jeras, Conducteurs-Kind, 7 Wochen, St. Petersvorstadt Nr. 65, Brechdurchfall. — Maria Perban, Dampfmüllerswitwe, 32 J., St. Petersvorstadt Nr. 37, Lungenschwindsucht. Den 25. Jänner. Helene Prälisch, Private, 48 J., St. Petersvorstadt Nr. 37, Lungentuberculose. — Anna Stabanja, Einwohnerin, 67 J., St. Petersvorstadt Nr. 55, Wasserhust. — Ludwig Novak, Locomotivheizers-Kind, 3 Monate, 3 Tage, St. Petersvorstadt Nr. 153, Lungen- und Nippensellenentzündung. — Antonie Smut, Institutsarme, 65 J., Civilspital, Entkräftung. Den 26. Jänner. Franz Fabian, Institutsarmer, 64 J., Hühnerdorf Nr. 14, Lungentuberculose. — Johann Tomc, Hausbesitzer, 80 J., Tirnavorstadt Nr. 3, Schlagfluß. Den 27. Jänner. Martin Terchlen, Bettler, 68 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose. — Helene Schuster, Magd, 15 J., Civilspital, Blutvergiftung. — Andreas Sellan, Knecht, 29 J., Raßellberg Nr. 57, Lungentuberculose.

Angekommene Fremde.

Am 28. Jänner. Hotel Stadt Wien. Moro, Hdlsm., Weiburg. — Gostiska, Km., Graz. — Rotter und Witzner, Reisende, Wien. Hotel Glesant. Beranger, Inspector, und Danzer, Wien. — Nasto, W.-Feisritz. Wöhren. Faulhaber, Künstler, Wien. — Greisler, Privatier, Erfail. — Süßersitz, Tischler, Idria. — Rautarica, Hafner, Graz.

Theater.

Heute: Herr E. Matthias vom Stadttheater in Graz als Gast: Moriska. Komische Oper in 3 Acten v. Julius Hopp.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wichtigste Phänomene	Regen (Schnee) in Millimetern
25.	7 U. Mg.	748.27	-13.6	windstill	Nebel	
	2 „ N.	747.49	-4.6	SW. schwach	bewölkt	0.00
	9 „ Ab.	748.25	-6.2	NW. schwach	bewölkt	

Morgens dichter Nebel, gegen Mittag Sonnenschein, nachmittags und abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur - 8.1°, um 6.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Damberger.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben Schwester

Helene Prälisch

sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen. Laibach, 25. Jänner 1876.

Börsenbericht.

Wien, 27. Jänner. Der Verkehr erhob sich nirgends zu größerer Bedeutung, war aber von ziemlich fester Tendenz beherrscht, da der Geldüberfluß, welcher sich allenthalben kundgibt, als ein Reiz für das Kapital betrachtet wird und die politischen Befürchtungen in den Hintergrund getreten sind.

Rente		Creditanstalt		Rudolfs-Bahn		Siebenbürger	
Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
68.75	68.85	190.40	190.60	124.25	124.75	68.25	68.60
68.75	68.85	176.76	177. —	292.50	293. —	141.50	146. —
78.80	78.90	130.50	131.50	112.25	112.80	107.80	107.60
78.80	78.90	672. —	675. —	200.50	201. —	92.75	93. —
238. —	240. —	28.75	29. —	109.75	110.25	—	—
106.50	107. —	47.50	48. —	48. —	48.25	66. —	66.25
112.80	113. —	88.6 —	88.7 —	98. —	94. —		
127.75	128.25	168. —	170. —				
184. —	184.50	73.75	74. —				
182.50	183. —	76.50	77. —				
100.25	100.75						
100.25	100.75						
87.75	88.25						
76. —	76.50						
76. —	76.50						
104.50	104.75						
97. —	97.50						
76.50	76.60						
91.70	91.80						